

Duo Amaris

Jesse Flowers

Gitarre

Julia Spies

Mezzosopran

„Da unten im Tale“ – Texte & Übersetzungen

John Dowland (1563(?)–1626)

Now, o now my needs must part

Ach, nun muss ich weg von dir,
weg, auch wenn ich ferne klag.
Fern sein nimmt die Freud' hinweg
und einmal weg, kommt sie nicht mehr.

Lebenslänglich muss ich lieben,
doch ohne Hoffnung stirbt die Liebe.
Nun zuletzt zeigt die Verzweiflung:
Getrennte Wege – keine Liebe!

Trauer, Verzweiflung treiben mich.
Die Verzweiflung schickt nur Frust.
Wenn Weggeh'n ein Vergehen ist,
vergeht sie sich ja wohl an mir.

Liebste, wenn ich nicht zurückkomm,
werd ich mit der Liebe sterben.
Beklage nicht mein Fernebleiben,
wo du dich hättest an mir freuen sollen.

Wir trennen uns, auch wenn ich sterbe,
sterbe, um von dir zu scheiden.
Den zwingt Verzweiflung zu der Lüge,
der ehrlich liebte und verging.

Trauer, Verzweiflung treiben mich.
Die Verzweiflung schickt nur Frust.
Wenn Weggeh'n ein Vergehen ist,
vergeht sie sich ja wohl an mir.

I saw my lady weep

Meine Dame sah ich weinen.
Wie konnte es nur so weit kommen?
In diesem unvergleichlich schönen Auge
ist alle Perfektion versammelt.
Ihr Antlitz voll mit Kummer –
doch solch ein Kummer gewinnt mehr Herzen
als Heiterkeit und ihr Verlocken.

So wurde selbst der Kummer unvergleichlich
und Leiden Weisheit;
Tränen sind ein wunderbares Ding.
Stillehalten ist so viel weiser, selt'ner noch als Rede.
Sie machte ihr Seufzen zu Liedern
und bewegt alles, was so süß und traurig.
So wurde mein Herz voll Tauer und Liebe.

Say love if ever thou didst find

Sag mir, Liebe, findest du Frauen
mit beständ'gem Sinn? – Es gibt nur eine!
Und dieses selt'ne Abbild ist wohl wer,
eine Göttin oder eine Königin?
Sie, und nur sie, die einz'ge Königin
der Liebe und der Schönheit.

Wie soll ich diesem Wunder begegnen
Die Begehren ablehnt mit beständ'gem Nein?
Wie der Mond, der immer wächst und
Doch gleich bleibt, so ist sie.
So, und nur so, vom Himmeln
Borgt sie ihre Tugend.

Ihr also weihe deine Schäfte und Bögen,
die sogar Gefühl gebieten kann.
Liebe ist frei – und auch ihr Sinn,
der dich besiegt.
Es gibt keine Königin der Liebe außer ihr.
Sie, und nur sie, die einz'ge Königin
der Liebe und der Schönheit.

„Da unten im Tale...“

Sleep wayward thoughts

Schlaft ein, ihr widerspenstigen Gedanken
Und legt euch nieder bei meiner Liebsten:
Lasst Liebe nicht mit meiner Liebsten ziehen.
Stolze Hände, rührt nicht dran,
doch ich voll ungewünschter Sehnsucht
sehne ich mich nach dir.
So sorg' ich mich um ihr Ergehen.
So schläft die Liebste und soll bald erstehen.

Meine Liebe darf toben und sich ruhen aus.
Furcht und Sicherheit sind nah beinander.
In ihr hab ich Frieden,
und doch ist meine Liebe ganz bedrückt
Voll Ungeduld nach der vollkomm'nen Stimmung.
Schlaf, Feinslieb, während ich seufze um dein Wohlergehen.
So schläft die Liebste und soll bald erstehen.

Come again

Komm wieder: Süße Liebe lädt nun
deine Gunst ein, die du mir vorenthältst,
mich über Gebühr zu beglücken,
sodass wir uns in süßem Einvernehmen erneut
sehen, hören, berühren, küssen und gemeinsam sterben.

Die ganze Nacht lang ist mein Schlaf voller Träume,
meine Augen sind voller Tränen.
Mein Herz hat keine Freude daran,
Glück und Freuden zu sehen, die andere finden,
sieht sich stattdessen Stürmen ausgesetzt.

Freundlicher Amor, zieh deinen schmerzenden Pfeil zurück:
Du kannst ihr Herz nicht durchbohren, dies kann ich bezeugen.
Mit Seufzen und Tränen, viel heißer als deine Pfeile,
versuchte ich dies, während sie mich voll Triumph verlachte.

Flow my tears

Fließt, ihr Tränen, tropft aus eurer Quelle,
lasst mich klagen, mich für immer Verbannten.
Da, wo die Amsel nachts ihre traurigen Gemeinheiten singt,
da lebe ich fortan, verloren.

„Da unten im Tale...“

Törichte Lichter, hört doch auf zu scheinen.
Keine Nacht ist dunkel genug für die,
die in Hoffnungslosigkeit ihr Schicksal beklagen.
Licht enthüllt alles außer Schmach.

Niemals wird mein Leid gelindert,
da Gnade selbst geflohen ist,
und Tränen, Seufzer, Stöhnen,
da Freude meine erschöpften Tage ganz entzogen.
Vom höchsten Turm der Zufriedenheit
ist mein Schicksal nun geworfen,
und Furcht und Trauer, Schmerz
wird meine Hoffnung, seit echt Hoffnung weggegangen.

Hei, ihr Schatten, die ihr in Dunkelheit verweilt,
lernt, den Lichtstrahl zu verachten.
Glücklich die, die in der Hölle
Nicht der Welt Gehässigkeit erleben.

Fine knacks for ladies

Hübsche Tricks für Damen,
billige Auswahl, mutig und neu,
Ihr gutes Geld wert,
aber Geld kann nicht alles bewegen
Ich halte Messe, aber für die Liebchen,
Ein Bettler kann freigiebig der Liebe sein.
Wenn auch all meine Waren Tand sind,
das Herz ist wahr!

In diesem Päckchen: Stifte, Perlchen,
Schnürsenkel und Handschuhe
Und manches Spielzeug, das
zur Messe/zum Mädchen auf dem Lande passt.
Aber in meinem Herzen,
wo die Pflicht dient und liebt
sind Zwillingstäubchen, am Hof gebrütet,
ein himmlisches Paar. Glücklich ist das Herz,
das an keine Entfernungen denkt.

Große Geschenke sind tückisch:
sie suchen nach Gegengeschenken,
Meine Kleinigkeiten kommen
wie Schätze aus meinem Kopf,

Es ist ein kostbares Juwel, um ehrlich zu sein,
Manchmal findet man
die buntesten Perlen innerhalb der Schale.
Von anderen nimm eine Garbe,
von mir ein Korn!

Übersetzungen: Julia Spies

Johannes Brahms (1833–1897)

Da unten im Tale

Da unten im Tale läuft's Wasser so trüb
und i kann dir's nit sagen i hab di so lieb.

Sprichst allweil von Lieb', sprichst allweil von Treu
und a bissele Falschheit ist au wohl dabei!

Und wenn i dir's zehnmal sag', daß i di lieb
und du willst nit verstehen, muß weiter i gehn.

Für die Zeit, wo du g'liebt mi hast, dank i dir schön
und i wünsch' daß dir's anderswo besser mag gehn.

Soll sich der Mond

Soll sich der Mond nicht heller scheinen
soll sich die Sonn nicht früh aufgeh
so will ich diese Nacht gehn freien
wie ich zuvor auch hab getan.

Als er wohl auf die Gasse trat
Da fing er an sein Lied und sang.
Er sang aus schöner heller Stimme
dass sein Herzlieb zum Bett' rausprang.

Steh still, steh still, mein feines Lieb
Steh still, steh still und rühr dich nicht!
Sonst weckst du Vater, weckst du Mutter
dass ist uns Beiden nicht wohlgetan.

Was frag ich nach Vater, was nach Mutter
vor deinem Schlaffenster muß ich stehn,
Ich will mein schönes Lieb anschauen.
Um das ich muß so ferne gehen.

Da standen die Zwei wohl bei einander

„Da unten im Tale...“

Mit ihrem zarten Mündelein
Der Wächter blies wohl in sein Hörnlein:
Ade, es muß geschieden sein!

Ja Scheiden, Scheiden, über Scheiden
Tut einem jungen Herzen weh
Dass ich mein schön Herzlieb muß meiden.
Das vergeß ich nimmer meh!

Wie komm ich denn zur Tür

Wie komm' ich denn zur Tür herein,
Sag' du, mein Liebchen, sag'?

Nimm den Ring und zieh' die Klink,
Dann meint die Mutt'r es wär' der Wind,
Komm' du, mein Liebchen komm'!

Wie komm' ich denn vorbei dem Hund?
Sag' du, mein Liebchen, sag'?

Gib dem Hund ein gutes Wort,
Dann geht er wied'r an seinen Ort,
Komm' du, mein Liebchen komm'!

Wie komm' ich denn vorbei dem Feu'r,
Sag' du, mein Liebchen, sag'?

Schütt ein bißchen Wasser drein,
Dann meint die Mutt'r es regnet 'rein,
Komm' du, mein Liebchen komm'!

Wie komm' ich denn die Trepp' hinauf,
Sag' du, mein Liebchen, sag'?

Nimm die Schuh' nur in die Hand
Und schleich' dich leis' entlang der Wand,
Komm' du, mein Liebchen komm'!

Erlaube mir, fein's Mädchen

Erlaube mir, feins Mädchen,
In den Garten zu gehn,
Daß ich dort mag schauen,
Wie die Rosen so schön.

Erlaube sie zu brechen,

„Da unten im Tale...“

Es ist die höchste Zeit;
Ihre Schönheit, ihr Jugend
Hat mir mein Herz erfreut.

O Mädchen, o Mädchen,
Du einsames Kind,
Wer hat den Gedanken
Ins Herz dir gezinnt,
Daß ich soll den Garten,
Die Rosen nicht sehn?
Du gefällst meinen Augen,
Das muß ich gestehn.

All mein Gedanken

All' mein Gedanken, die ich hab,
Die sind bei dir,
Du auserwählter ein'ger Trost,
Bleib' stets bei mir.
Du, du, du sollst an mich gedenken,
Hätt' ich aller Wunsch Gewalt,
Von dir wollt' ich nicht wenken.

Du auserwählter ein'ger Trost,
Gedenk' daran,
Leib und Gut das sollst du ganz
Zu eigen han.
Dein, dein, dein will ich beleiben,
Du gibst mir Freud' und hohen Mut
Und kannst mir Leid vertreiben.

Die allerliebste und minniglich,
Die ist so zart.
Ihres gleich in allem Reich
Find't man hart.
Bei dir, dir, dir ist kein Verlangen,
Da ich von ihr scheiden sollt',
Da hätt' sie mich umfassen.

Die werte Rein', die ward sehr wein'n,
Da das geschah,
Du bist mein und ich bin dein,
Sie traurig sprach.

Wann, wann, wann ich soll von dir weichen,

„Da unten im Tale...“

Ich nie erkannt' noch nimmermehr
Erkenn' ich dein geleich.

Schwesterlein

Schwesterlein, Schwesterlein,
Wann geh'n wir nach Haus?

Morgen wenn die Hahnen kräh'n,
Woll'n wir nach Hause geh'n,
Brüderlein, Brüderlein,
Dann geh'n wir nach Haus.

Schwesterlein, Schwesterlein,
Wann geh'n wir nach Haus?

Morgen wenn der Tag anbricht,
Eh' end't die Freude nicht,
Brüderlein, Brüderlein,
Der fröhliche Braus.

Schwesterlein, Schwesterlein,
Wohl ist es Zeit.

Mein Liebster tanzt mit mir,
Geh' ich, tanzt er mit ihr,
Brüderlein, Brüderlein,
Lass' du mich heut'.

Schwesterlein, Schwesterlein,
Was bist du blass?

Das macht der Morgenschein
Auf meinen Wängelein,
Brüderlein, Brüderlein,
Die vom Taue nass.

Schwesterlein, Schwesterlein,
Du wankest so matt?

Suche die Kammertür,
Suche mein Bettlein mir,
Brüderlein, es wird fein
Unterm Rasen sein.

Es steht ein Lind

„Da unten im Tale...“

Es steht ein Lind in jenem Tal,
Ach Gott, was tut sie da?
Sie will mir helfen trauren, trauren,
Daß ich mein' Lieb' verloren hab'.

Es sitzt ein Vöglein auf dem Zaun,
Ach Gott, was tut es da?
Es will mir helfen klagen, klagen,
Daß ich mein' Lieb' verloren hab'.

Es quillt ein Brunnlein auf dem Plan,
Ach Gott, was tut es da?
Es will mir helfen weinen, weinen,
Daß ich mein' Lieb' verloren hab'.

Vivienne Olive (*1950)

Whispers of heavenly death for mezzo-soprano or tenor solo (Walt Whitman)

Himmliches Todesgeflüster,
gemurmelt hör ich's.
Lippen plaudern in der Nacht,
zwischen Choräle.
Fußschritte steigen auf,
mystische Brisen wehen
sanft und tief.

Wassergekräusel unsichtbarer Flüsse,
Ebbe und Flut eines fließenden Stroms,
der ewig fließt
(oder sind es Geräusche von Tränen,
die unermesslichen Gewässer der menschlichen Tränen?).

Ich sehe, gerade kann ich am Himmel sehen,
riesige Wolkenmassen.
Sie bewegen sich langsam und voller Trauer,
schwellen stumm an
und vereinigen sich manchmal mit einem
traurigen, weit entfernten Stern –
bald da, bald wieder verschwunden.

Eine Geburt,

„Da unten im Tale...“

eine feierliche, unsterbliche Geburt,
an den Grenzen den Augen nicht zugänglich –
eine Seele geht hinüber.

Übersetzung: Furore Verlag Kassel

Luciano Berio (1925–2003)

Sequenza III per voce femminile (Markus Kutter)

Give me
a few words
for a woman
to sing a truth
allowing us
to build
a house
without worrying
before night comes

gib mir
einige Worte
für ein Weib
zu singen
von einer Welt
die uns erlaubt
ein Haus zu bauen
ohne Kummer
ehe es Nacht wird

Versuch einer Übersetzung des Autors

Manuel de Falla (1876–1946)

El Paño moruno

Das feine Tuch, das im Laden,
ist befleckt worden.
Für weniger verkauft es sich nun,
denn seinen Wert hat es verloren.

Seguidilla murciana

Ein jeder, der ein Dach aus Glas hat,
sollte den Nachbarn nicht mit Steinen bewerfen.

Maultiertreiber sind wir;
man trifft sich immer zweimal im Leben!

Wegen deiner Unbeständigkeit
vergleiche ich dich
mit Geld, welches von Hand zu Hand geht;
schließlich wird es verschwinden
und an seine Falschheit glaubend
nimmt es niemand mehr!

Asturiana

Suchend nach Trost
lehnte ich mich an eine grüne Pinie,
nach Trost suchend.

Mich weinen sehend, weinte sie.
Und wie die Pinie, so grün,
mich weinen sah, weinte sie.

Jota

Sie sagen, dass wir uns nicht lieben, weil
sie uns nicht miteinander sprechen sehen;
Von deinem Herz und dem meinen
könnten sie es wohl erfragen.

Nun verabschiede ich mich von dir,
deinem Haus und deinem Fenster,
und auch wenn deine Mutter es nicht will,
tschüss, Mädchen, bis morgen.
Auch wenn deine Mutter es nicht will...

Nana

„Da unten im Tale...“

Schlafe ein, Kind, schlafe,
schlafe, meine Seele,
Schlafe ein, mein Morgensternchen.
Nanita, nana,
schlafe ein, mein Morgensternchen.

Canción

Die Verräterischen, deine Augen,
ich werde sie begraben;
du weißt nicht wie viel es kostet, Mädchen,
„Del aire“, sie anzuschauen.
„Madre a la orilla, Madre.“

Sie sagen, dass du mich nicht liebst,
du hast mich schon geliebt...
Möge es gehen, das Gewonnene,
„Del aire“, um für das Verlorene Platz zu machen,
„Madre a la orilla, madre.“

Polo

Ach!
Ich trage ein, ach!,
ich trage ein, ach!,
ich trage ein Leid in meiner Brust,
ich trage ein Leid in meiner Brust,
Ach!
Das lässt sich niemandem sagen!
Verdammt sei die Liebe, verdammt,
verdammt sei die Liebe, verdammt,
ach!, und der, der sie mich lehrte!